

## **Die ersten Jahrzehnte der evangelisch-lutherischen Gemeinde in Marijampolė**

Erweiterter Vortrag auf der Feier zum 200. Jubiläum  
der Gemeinde am 29.6.2019

Aldona Prašmantaitė

Im Kontext der litauischen evangelischen Kirchen nimmt die Region Suvalkija bzw. Užnemunė<sup>1</sup> in vielerlei Hinsicht eine Sonderstellung ein, denn die absolute Mehrheit der hier lebenden Evangelischen waren Lutheraner, die mit wenigen Ausnahmen erst nach dem 18. Jahrhundert aus Preußen eingewandert waren. Die meisten lutherischen Gemeinden in der Suvalkija wurden in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gegründet. Unter den eingewanderten Lutheranern befanden sich allerdings auch Litauer aus Preußisch-Litauen, die auch in der Suvalkija ihr Litauisch beibehielten. Aber auch manche Deutschstämmige, besonders im dörflichen Bereich, gingen mit der Zeit zur litauischen Sprache über, so dass in den meisten Gemeinden schon im Verlauf des 19. Jahrhunderts die Gottesdienste in beiden Sprachen angeboten werden mussten.

Die Archivquellen bestätigen die Vermutung, dass bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts etliche Lutheraner in Marijampolė<sup>2</sup> gelebt haben. Das Inventarverzeichnis des Amtsbezirks Prienai, das 1782 vom Amtsvorstand Artilleriegeneral Kasimir Nestor Sapieha erstellt wurde,

---

<sup>1</sup> In der Historiographie wird die links der Memel gelegene Region zur Zeit des Großfürstentums Litauen als Sudauen bezeichnet. Die Litauer verwenden dafür auch die Bezeichnung „Užnemunė“ (Das Land jenseits der Memel). Der Name Suvalkija entstand erst später, als diese Region ab 1867 ein Teil des Gouvernements Suwalki wurde.

<sup>2</sup> Die Stadt entwickelte sich in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts innerhalb des Amtsbezirks Prienai, gehörte zu Woiwodschaft Trakai und hieß ursprünglich Staropolė. Im sechsten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts ließ sich hier ein Kloster der Marianer nieder, von dem der neue Name Marijampolė abgeleitet wurde. Die Entstehung und Entwicklung der Stadt mitsamt des Klosters beschreibt Algimantas Miškinis: Marijampolės miestas iki 1940. Istorija ir architektūra. (Stadt Marijampolė vor 1940. Geschichte und Architektur). Vilnius: Mintis 1995. S. 16-18.

verzeichnet in Marijampolė sieben deutsche Familien. Bei manchen Namen ist nicht nur ihre Nationalität, sondern auch der Beruf angegeben. So lebten in der Vilnius-Straße der deutschstämmige Schneider Mikolay Michalowski, der Tischler Andreas Lang, Friedrich Lang und Filip Olsztyn, in der Pašešupės-Straße der Gerber Jan Ziegler, und auf dem Stadtplatz am Stauwehr standen die Häuser des Webers Friedrich Szyler (auf Deutsch vermutlich Schüler) und Jakob Reder.<sup>3</sup> Die genannten Personen ohne Berufsangabe waren vermutlich ebenfalls Handwerker. Der Glaube verbindet Menschen, daher kann man davon ausgehen, dass die in der Stadt lebenden Deutschen zum gemeinsamen Beten zusammenkamen und Verbindungen aufrechterhielten. Allerdings gibt es keine schriftliche Bestätigung, dass gelegentlich auswärtige Pfarrer nach Marijampolė eingeladen wurden. Die lutherischen Kirchengemeinden hatten im Großfürstentum Litauen keine zentrale Kirchenleitung gebildet, die das religiöse Leben der Lutheraner koordiniert hätte, daher fehlen uns archivierte Dokumente über den damaligen kirchlichen Zustand. Aber es steht fest, dass vor der dritten Teilung von Polen-Litauen 1795 in Marijampolė, wie auch in den übrigen Orten der Suvalkija, keine ausreichende Zahl von Lutheranern gelebt haben, um eine eigene Parochie zu bilden. Die ersten Ortsgemeinden mit eigener Kirche, besoldetem Pfarrer und eingetragenen Gläubigen entstanden in der Suvalkija erst in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Die Ursache dafür lag bei den politischen Veränderungen. Nach der Teilung von Polen-Litauen gehörte dieser Landstrich 1795-1807 als Provinz Neuostpreußen zum Königreich Preußen. Da diese Provinz damals noch recht dünn bevölkert war, siedelten sich hier zahlreiche preußische Bürger, zumeist Lutheraner an.

In der Historiographie gibt es keine einheitliche Meinung über die Gründung lutherischer Gemeinden und die Entstehung einer kirchlichen Administration in der Suvalkija in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. So schreibt Augustinas Janulaitis<sup>4</sup>, der sich vor allem auf die Arbeit

---

<sup>3</sup> Vilniaus universiteto biblioteka, Handschriftenabteilung (VUB RS): f. 102, b. JR281, l. 81-83v.: Abschrift des Inventarverzeichnisses vom Amtsbezirk Prienai 1782, das in den Jahren 1944-1945 vom Pfarrer Jonas Reitelaitis aus der Litauischen Matrikel SA 3985 und 3986 abgeschrieben wurde. Die litauische Übersetzung des Inventars, allerdings ohne die Namen der Einwohner, ist wiedergegeben bei Algimantas Miškinis: Marijampolės miestas iki 1940. S. 23-25.

<sup>4</sup> Augustinas Janulaitis: Užnemunė po Prūsais (Suvalkija unter preußischer Herrschaft). Kaunas: Valstybės spaustuvė 1928. X,404 S.

von August Carl von Holsche<sup>5</sup> beruft, dass die preußischen Beamten von der Vorstellung geleitet wurden, die evangelischen Positionen im katholischen Landstrich auszubauen. Sie hätten die Initiative ergriffen, in Ortschaften, in denen sich die neuen Migranten aus Preußen niedergelassen hatten, lutherische Kirche zu erbauen.<sup>6</sup> Eine gegensätzliche Meinung vertreten polnische Historiker, dahingehend, dass die preußische Herrschaft den Bau von lutherischen Kirchen nur wenig unterstützte, vielmehr sei die Initiative aus dem Kreis der örtlichen Adligen gekommen, die interessiert waren, neue Siedlungen zu errichten und zu diesem Zweck Handwerker aus Preußen einladen.<sup>7</sup> Bislang sind wir nicht in der Lage, eine von diesen beiden Behauptungen zu bevorzugen, aber die Tatsache, dass die Evangelischen in der Suwalkija eine Zeitlang unter preußischer Herrschaft standen, unterstreicht die Bedeutung der preußischen Verwaltung bei der Einwanderung der Deutschen, die nach wenigen Jahren zur Gründung lutherischer Gemeinden übergingen. Allerdings benötigen wir dafür eine gründlichere Analyse. Die von mir vor einigen Jahrzehnten verfassten Untersuchungen zur Entstehung und Entwicklung lutherischer Gemeinden in der Suwalkija, die in einer Sammelmonographie und teilweise als Beiträge erschienen sind,<sup>8</sup> kann man als Einstieg und faktografische

---

<sup>5</sup> Geographie und Statistik von West-, Süd- und Neu-Ostpreußen. Nebst einer kurzen Geschichte des Königreichs Polen bis zu dessen Zertheilung. Nebst einer Chartre von West-, Süd- und Neust-Preußen. Bearb. u. hrsg. v. A. C. von Holsche. Berlin Maurer 1804.

<sup>6</sup> Augustinas Janulaitis ... S. 352.

<sup>7</sup> Woldemar Gastpary: Historia protestantyzmu w Polsce od polowy XVIII w. do I wojny swiatowej. Warszawa: Chrescijanska Akademia Teologiczna 1977. S. 221-222.

<sup>8</sup> Aldona Prašmantaitė: Die Evangelischen Kirchen Litauens 1795-1918. In: Die reformatorischen Kirchen Litauens. Ein historischer Abriß, hrsg. v. Arthur Hermann u. Wilhelm Kahle. Erlangen: Martin-Luther-Verlag 1998. S. 137-172; Aldona Prašmantaitė: Parafia ewangelicko-augsburska w Szakach w XIX wieku. In: Europa wshodu i zachodu. Poznan 1998. S. 42-45; Aldona Prašmantaitė: Lietuvos evangelikų Bažnyčių istorijos bruožai. In: Lietuvos evangelikų bažnyčios. Istorijos metmenys. Hrsg. v. Arthur Hermann. Vilnius: Baltos Lankos 2003. S. 163-220. Aldona Prašmantaitė: Užnemunės evangelikų parapijų tinklas XIX a.: pagrindinės raidos tendencijos (Evangelische Gemeinden in Suwalkija im 19. Jhd.). In: Užnemunė. Visuomenė ir dvasinio gyvenimo procesai (Suwalkija. Gesellschaftliche und religiöse Aspekte). Hrsg. v. Skirmantė Smilingytė-Žeimienė. Vilnius: Kultūros, filozofijos ir meno institutas 2005. S. 98-107.

Grundlage für eine umfangreichere Untersuchung bewerten. Die Geschichte der Lutheraner in der Suwalkija wartet somit noch auf einen Forscher.

In diesem Beitrag konzentrieren wir uns auf die Entstehung und Leitung der lutherischen Gemeinde in Marijampolė in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts. Der chronologische Umfang reicht vom Anfang des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des sechsten Jahrzehnts. Die wichtigsten Quellen befinden sich in Warschau im Zentralarchiv der Älteren Bestände (Archiwum Główny Akt Dawnych, AGAD), hier vor allem im Fond 190 Centralne Władze Wyznaniowe Królestwa Polskiego (CWW-KP), in dem Dokumente der Kirchenleitungen im Königreich Polen aufbewahrt werden. Eine spezielle Untersuchung zu Entstehung und Entwicklung der lutherischen Gemeinde in Marijampolė fehlt bisher. Einige Aspekte wurden in den Gesamtdarstellungen der Geschichte der Evangelischen Kirchen behandelt, vor allem in der 1977 erschienenen Monographie von Woldemar Gastpary über die Evangelischen Kirchen in Polen seit dem 18. Jahrhundert bis zum ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. Hier wird unter anderem auch die Gründung der Gemeinden in der Suwalkija dargestellt, darunter auch der Gemeinde in Marijampolė, wofür Untersuchungen des 19. Jahrhunderts herangezogen wurden.<sup>9</sup> Die Baumaßnahmen der lutherischen Kirche in Marijampolė im Rahmen der Architekturge-schichte dieser Stadt hat der Architekturhistoriker Algimantas Miškinis recht ausführlich dargestellt.<sup>10</sup> In diesem auf primären Quellen und bisherigen Untersuchungen beruhenden Beitrag rekonstruiert er die Entstehung der lutherischen Gemeinschaft und die Gründung der selbstständigen lutherischen Parochie in Marijampolė. Er analysiert auch den Dienst des ersten lutherischen Pfarrers Karl Lange in der Gemeinde. Er geht davon aus, dass die Gründung der Gemeinde in Marijampolė ausschließlich von der lutherischen Gemeinschaft ausging, die zielbewusst und entschlossen ihre Vorhaben verwirklichte.

Die Zahl der Lutheraner erhöhte sich in der Suwalkija nach der dritten Teilung von Polen-Litauen 1795, als dieser Landstrich zu Preußen kam und zur preußischen Provinz Neuostpreußen mit dem Zentrum in Białystok, die den Raum nördlich der Weichsel und Bug umfasste, zugeschlagen wurde. Das Territorium wurde in Departements und Kreise aufgeteilt,

---

<sup>9</sup> Woldemar Gastpary ... S.262.

<sup>10</sup> Algimantas Miškinis ... S. 46-47.

Marijampolė zum Kreiszentrum innerhalb des Departements Bialystok erklärt. Preußen war an der Vergrößerung der Bevölkerung in der dünn besiedelten Suwalkija interessiert, um seine Herrschaft zu stabilisieren. Fast alle Neusiedler aus Preußen waren Lutheraner und trugen zur Vergrößerung der lutherischen Bevölkerung bei. Die meisten Neusiedler ließen sich in den Dörfern als Bauern und Tagelöhner nieder. Noch im dritten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts arbeiteten in der Woiwodschaft Augustow ca. 80% der Migranten in der Landwirtschaft.<sup>11</sup> Die Bemühungen, in der Suwalkija in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts industrielle Betriebe einzurichten, waren nicht erfolgreich. Aber die in den Städten angesiedelten Handwerker vermehrten die Zahl handwerklicher Betriebe, so auch in Marijampolė. Die in Suwalkija niedergelassenen Adligen pachteten private oder staatliche Gutshöfe. Alle Lutheraner in Neuostpreußen waren damals dem Lutherischen Oberkonsistorium in Berlin unterstellt.

Die politischen Veränderungen beeinflussten auch danach die konfessionelle Zusammensetzung der Bevölkerung in der Suwalkija. 1807 wurde das Herzogtum Warschau gebildet, zu dem auch die Suwalkija gehörte. Die Angelegenheiten der Lutheraner in der Suwalkija bestimmte fortan das Innenministerium in Warschau, zu dessen Aufgaben auch die Verwaltung und Finanzierung der kirchlichen Gemeinden und des Religionsunterrichts gehörten. Das Innenministerium regelte auch die Einsetzung der Pfarrer. Die Geistlichen wurden den Staatsbeamten gleichgestellt, sie erhielten ihr Gehalt vom Staat. Somit kontrollierte der Staat auch die Tätigkeit der Kirchengemeinden. Jedoch wissen wir über die Geschichte der Lutheraner in der Suwalkija zur Zeit von Neuostpreußen und dem Herzogtum Warschau sehr wenig.

Als 1815 das Königreich Polen, das Russland unterstellt wurde, errichtet wurde, gehörte auch die Suwalkija dazu. Gemäß der neuen Staatsverfassung regelte die Staatliche Kommission für Kultus (Komisja Rządowa Wyznań Religijnych i Oświecenia Publicznego, KRWR i OP) die konfessionellen Angelegenheiten. Die evangelischen Pfarrer erhielten alljährlich vom Staat einen Zuschuss zu ihrem Gehalt, das von den Gemeinden getragen wurde.<sup>12</sup> Die Geistlichen waren somit finanziell weiterhin vom Staat abhängig. Anfang des zweiten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts

---

<sup>11</sup> G. Dzemonas: Seinų ir Suvalkų krašto gyventojų dinamika 1808-1865 (Das Bevölkerungswachstum in der Suwalkija und Sejny). In: Lietuvos TSR Aukštųjų mokyklų mokslo darbai. Istorija. Bd. 18, H.2. 1978. S. 51.

<sup>12</sup> Woldemar Gastpary ... S.224-244.

wurde den Lutheranern und Reformierten erlaubt, getrennte Konsistorien zu bilden. Aber schon 1828 wurde eine Union der Reformierten und Lutheraner bestimmt und ein Generalkonsistorium eingerichtet, wobei die beiden Kirchen ihre Lehre innerhalb dieser Union beibehielten. Dem Konsistorium stand je ein weltlicher Vertreter der beiden Kirchen als Präsident vor, der jeweils für ein Jahr bestimmt wurde und abwechselnd ein halbes Jahr den Vorsitz führte.<sup>13</sup> 1828 wurde die Reformierte Kirche von Karol Diehl und die Lutherische Kirche von Bogumil Linde vertreten.<sup>14</sup> Die Union sollte die Position der Evangelischen Kirchen gegenüber der Katholischen Kirche stärken. In der Historiographie wird diese Union vorrangig als eine Verwaltungseinheit gesehen, an der vor allem die Reformierte Kirche als der kleinere Partner interessiert war.<sup>15</sup> Das Territorium des Generalkonsistoriums wurde in Superintendenturen aufgeteilt, die Lutheraner von Suwalkija gehörten zur Superintendentur Plock, erster Superintendent wurde der lutherische Pfarrer Jan Karol Hewelke.<sup>16</sup> 1849 hob der Zar, der zugleich König von Polen war, in einem Ukas die Union auf und befahl, wieder getrennte Konsistorien der Lutheraner und Reformierten zu bilden.<sup>17</sup> Zu dieser Zeit war die Gründung der Gemeinde in Marijampolė bereits abgeschlossen.

Den Gemeinden stand der Kirchengemeinderat, genannt Kollegium, vor, das im Königreich Polen mehr Rechte als im russischen Imperium besaß. Der von den Gemeindemitgliedern für drei Jahre Kadenz gewählte Gemeinderat bestand aus vier bis zwölf Gemeinderäten gemäß der Größe der Gemeinde. Der Kirchengemeinderat fungierte als Zwischenglied zwischen den Gläubigen und dem Konsistorium. Das Kollegium reichte die Liste der Kandidaten für den Pfarrdienst an das Konsistorium zu Bestätigung ein. Im Fall von Erkrankung oder längerer Abwesenheit des Pfarrers musste das Kollegium Vertretung suchen.<sup>18</sup> Die weitere Entwicklung in

---

<sup>13</sup> Ustanowienie Jeneralnego Konsystorza Ewangelickiego na całe Królestwo Polskie 1828 r. dn. 14/26 lutego. In: Dziennik Praw. Bd. 12, 1828. S. 43-51.

<sup>14</sup> Woldemar Gastpary ... S. 221-222.

<sup>15</sup> Wie oben. S. 265.

<sup>16</sup> Wie oben. S. 251.

<sup>17</sup> Ukaz jego Cesarsko-królewskiej mości, wydany w przedmiocie ustanowienia oddzielnych konsystorzów dla wyznań: Ewangelickiego i Reformowanego w Królestwie Polski 1849, In: Dziennik Praw. Bd. 42, 1849. S. 3-5.

<sup>18</sup> Woldemar Gastpary ... S. 197-223.

Marijampolė beweist, dass die Rolle des Kollegiums im Leben der Gemeinde von besonderer Bedeutung war.

### **Genese der lutherischen Gemeinschaft von Marijampolė**

Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die in die Suwalkija eingewanderten Lutheraner bereits im ersten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts lutherische Gemeinschaften gebildet hatten. Es ist möglich, dass sie sich für ihre religiösen Bedürfnisse Pfarrer aus den ostpreußischen Grenzgemeinden geholt haben. In Einzelfällen konnten sich die Lutheraner an die Gemeinde der Reformierten Kirche und ihren Pfarrer in Seirijai wenden, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts vom Nikolaj Radziwill dem Roten gegründet worden war und bis 1820 die einzige evangelische Gemeinde in der Suwalkija ausmachte. Allerdings ist nicht belegt, dass die Ende des 18. Jahrhunderts in Marijampolė lebenden lutherischen Handwerker die Gottesdienste in Seirijai besucht hätten. Wir wissen auch nicht, ob die um die Jahrhundertwende vom 18. zum 19. Jahrhundert in Marijampolė und deren Umgebung zahlreicher gewordenen Lutheraner sich schon damals um die Gründung einer Kirchengemeinde bemühten. Es ist aber wahrscheinlich, dass sie in einem größeren Privatanwesen zu Andachten zusammenkamen. Solche Zusammenkünfte zum gemeinsamen Gebet werden als Zeichen der Reifung und als Vorbedingung für die Gründung einer Kirchengemeinde verstanden. Obwohl die lutherische Gemeinschaft in Marijampolė nach einem Ort für ihre Zusammenkünfte gesucht hat, bedeutet das noch lange nicht, dass sie in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts bereits an die Planung einer Kirche gedacht hätte, denn die Errichtung einer Kirche verlangte viel Geld, die die lutherische Gemeinschaft nicht aufbringen konnte. Daher bemühten sich die örtlichen Lutheraner lediglich, ein noch von der preußischen Herrschaft 1804 oder 1805 errichtetes, ursprünglich für militärische Zwecke vorgesehenes „Magazin aus preußischen Ziegeln“, das seitdem keine Verwendung gefunden hatte, zur Nutzung als Gebetshaus zu bekommen. In dem 1939 unter dem Pseudonym „Marijampolietis“ (Bürger von Marijampolė) erschienenen Artikel zum 120. Jubiläum der Errichtung der Gemeinde wird behauptet, dass dieses Magazin den Lutheranern bereits in der Zeit des Herzogtums Polen zur Nutzung überlassen worden sei und dass sie dafür

sogar Miete gezahlt hätten.<sup>19</sup> Über den Ort dieses Magazins gehen die Meinungen auseinander. Lange Zeit glaubte man, dass das Magazin in etwa an der Stelle war wo die heutige lutherische Kirche steht, d. h. nördlich der Stadt.<sup>20</sup> Aber Algimantas Miškinis, der sich bestens mit der Architekturgeschichte der Stadt auskannte und die Entwicklung der Stadt beschrieb, geht davon aus, dass das Magazin sich im Osten der Stadt an der Straße nach Kaunas befand.<sup>21</sup>

In der Literatur wird erwähnt, dass die örtlichen Lutheraner 1819 einen Antrag an die Regierung des Königreichs Polen gestellt hätten, ihnen ein Gebetshaus zu überlassen<sup>22</sup>, aber der Antrag wurde bislang nicht gefunden. Höchstwahrscheinlich gab es einen solchen Antrag, vielleicht ein Jahr davor oder danach, denn der örtliche Vertreter der polnischen Regierung in Marijampolė, Józef Zajączek, schrieb am 15.5.1821 an das Innen- und Polizeiministerium in Warschau wegen der Überlassung eines Magazins als Gebetsraum an die lutherische Gemeinschaft.<sup>23</sup> Die Gemeinde baute das erhaltene Gebäude aus eigenen Mitteln um. Vermutlich noch im selben Jahr wurde an das Gebäude ein Turm angebaut, dessen Kuppel der Schmied Christian Schettler mit Blech ummantelte.<sup>24</sup> Der Andachtsraum wurde im nächsten Jahr eingeweiht. Zu der Feier kamen zwei ostpreußische Pfarrer aus Schirwindt und Malwischken und zwei Pfarrer aus Garliava und Chmielówka bei Suwalki.<sup>25</sup> Somit besaß die lutherische Gemeinschaft einen Raum, wo sie sich zum Gebet versammeln konnte. Er wurde vermutlich auch von den Lutheranern aus der Umgebung benutzt. Der Umstand, dass der Andachtsraum auf Initiative der Gemeinschaft erlangt und mit ihrem Geld umgebaut wurde, bezeugt ihre gute Organisation und ihr zielgerichtetes Handeln. Aber die Einrichtung des Kirchenraumes bedeutete noch nicht, dass die Gemeinschaft zu einer offiziellen Kirchengemeinde erklärt wurde, denn ihr fehlte noch der Amtspfarrer. Daher lud die Gemeinschaft wie bisher Pfarrer aus anderen Gemeinden

---

<sup>19</sup> Marijampolietis: Marijampolė. In: Lietuvos evangelikų kelias. Nr. 21-22 vom 16.7.1939. S. 92.

<sup>20</sup> Wie oben.

<sup>21</sup> Algimantas Miškinis ... S. 46.

<sup>22</sup> Marijampolietis ... S. 92.

<sup>23</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340, S. 5: Schreiben des staatlichen Vertreters in Marijampole an den Staatsrat vom 15.5.1821.

<sup>24</sup> Marijampolietis ... S. 92.

<sup>25</sup> Wie oben. S. 92; Algimantas Miškinis ... S. 46.



ein, oder die Gläubigen führen zu Gottesdiensten in den anderen Gemeinden. Die Suche nach einem Pfarrer oblag der Verantwortung der Gemeinschaft.



*Lutherische Kirche in Marijampolė*

### **Auf Pfarrersuche**

In dem Bericht aus dem Jahr 1938 über die Einweihung der Kirche wird behauptet, dass der Gemeinderat bereits seit 1819 bestand, als seine Mitglieder werden Karl Trapp, Christian Schettler, Johann Dieck und Johann Krause genannt.<sup>26</sup> Ein Kirchengemeinderat wäre ein deutlicher Beweis für die Existenz einer Parochie. Aber in den Archiven gibt es weder Belege für die Existenz eines Kollegiums noch von der Gründung der Gemeinde im Jahr 1819. Dennoch ist es offensichtlich, dass die Lutheraner in dieser Stadt rege waren und sich um die Angelegenheiten ihrer Gemeinschaft kümmerten. Der erwähnte Apotheker Karl Trapp war einer

---

<sup>26</sup> Marijampolietis ... S. 92.

ihrer Führer. Er wandte sich 1825 im Namen der Lutheraner in Marijampolė an den Kommissar der Woiwodschaft Augustow mit der Bitte, dem evangelischen Pfarrer aus dem ostpreußischen Schirwindt, das fünf Meilen von Marijampolė entfernt lag, eine Genehmigung zu erteilen, die hiesigen Lutheraner von Fall zu Fall geistlich zu versorgen. Trapp schrieb auch, dass die Obrigkeit den Lutheranern ein Gebäude, das ursprünglich ein Kriegsmagazin war, zugeteilt hätte, das die hiesigen Lutheraner aus eigenen Mitteln instandgesetzt und für religiöse Amtshandlungen eingerichtet hätten und jetzt erhoffen, wenigstens ein Mal im Vierteljahr einen Pfarrer zu empfangen. Leider hätte seit einem Jahr kein Gottesdienst in ihrer Kirche stattgefunden. Die Ursache dafür läge beim Mangel an Pfarrern. In der Woiwodschaft Augustow gäbe es nur zwei evangelische Pfarrer, Grabowski in Chmielowka, mehr als 11 Meilen entfernt, und August Borgenhagen<sup>27</sup> im näher gelegenen Garliava, aber dieser beherrsche die litauische Sprache nicht. Dabei würden die hiesigen Lutheraner einen Pfarrer mit litauischen Sprachkenntnissen benötigen, denn viele Lutheraner würden mittlerweile nur noch Litauisch verstehen.<sup>28</sup> Das Schreiben hat Karl Trapp im Namen aller Lutheraner in Marijampolė unterschrieben, was bedeutet, dass es 1825 weder eine Gemeinde noch ein Kollegium gegeben hatte.

In Schirwindt diente 1817-1832 der Pfarrer Christian Wilhelm Trosien.<sup>29</sup> Er nahm auch an der Einweihung des Kirchenraumes in Marijampolė 1822 teil.<sup>30</sup> Aber wir wissen nicht, wie oft er darüber hinaus in Marijampolė Gottesdienste gehalten hat. Auf das Schreiben von Trapp hat die Obrigkeit nicht reagiert, so dass die hiesigen Lutheraner 1825 und noch einige Jahre später ohne einen Pfarrer auskommen mussten.

---

<sup>27</sup> Jan Friedrich August Borgenhagen (1788-1844), in manchen Urkunden auch Borgenhagen und Burkenhagen geschrieben, besuchte das Gymnasium in Halle und studierte in Königsberg. Anschließend wurde er Kantor und Lehrer an der Lutherischen Gemeinde in Kaunas und wurde nach der Ablegung des Zweiten Examins 1821 Pfarrer in Garliava bei Kaunas.

<sup>28</sup> AGAD SWW KP. Sign. 1340, S. 28-30: Schreiben von Karl Trapp vom 24.4.1825 an den Kommissar der Wojwodenschaft Augustow.

<sup>29</sup> Friedrich Moeller: Altpreussisches evangelisches Pfarrerbuch von der Reformation bis zur Vertreibung im Jahr 1945. Bd.1: Die Kirchspiele und ihre Stellenbesetzungen. Hamburg: Selbstverlag des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen 1968. S. 134.

<sup>30</sup> Marijampolietis ... S. 92.

## **Erster Pfarrer der Gemeinde in Marijampolė**

Die Lutheraner in Marijampolė hätten wahrscheinlich noch lange auf einem Pfarrer warten müssen, wenn sich nicht beim Konsistorium ein Kandidat für das Pfarramt gemeldet hätte, der eine Anstellung in einer Gemeinde suchte. 1830 wandte sich Karl Lange<sup>31</sup>, Erzieher der Kinder des Gutsbesitzers Frenzel in Panemunė, an das Konsistorium mit der Bitte, beide Theologieexamina ablegen zu dürfen und ihm eine Gemeinde zuzuteilen.<sup>32</sup> Lange stammte aus Preußen, wir wissen nicht, warum er Ende 1828 von dort in die Suwalkija gegangen ist. Im 19. Jahrhundert war es in der Lutherischen Kirche üblich, nach dem Studium der Theologie das Erste Examen pro venia concionandi an der Universität abzulegen. Danach durfte der junge Absolvent zwar predigen, aber eine Pfarrstelle erhielt er erst nach dem Zweiten Examen pro ministerio. In der Zwischenzeit erhielten die Absolventen des Ersten Examens eine Anstellung in einer Gemeinde als Kantor und Praeceptor bzw. Lehrer, oder sie bewarben sich als Erzieher der Kinder reicher Eltern, bis in einer Gemeinde eine Pfarramtsstelle frei wurde. Erst dann legte der Kandidat sein Zweites Examen beim Konsistorium ab und erhielt eine Pfarrstelle. Im Königreich Polen herrschte großer Mangel an lutherischen Pfarrern, dennoch hielt man auch hier an der traditionellen Ausbildung der Pfarrer fest. Die Lutherische Kirche erwartete von den Pfarrern, dass sie den Gläubigen Gottesdienste in der Muttersprache anboten. Daher galten die Gemeinden in der Suwalkija als eine besonders schwere Herausforderung, denn in den meisten Gemeinden der Suwalkija musste man neben Deutsch auch Litauisch und Polnisch predigen.

Das Konsistorium nahm den Antrag von Lange an und ließ die beiden Examina im Konsistorium ablegen. Das spricht dafür, dass Lange ein Hochschulstudium absolviert hatte, allerdings wissen wir nicht an welcher Universität. Da er aus Ostpreußen stammte, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass er Theologie an der Universität Königsberg studiert hatte.

---

<sup>31</sup> Karl Lange, geboren bei Nowa Jucha in Masuren, Studium vermutlich in Königsberg, seit 1828 Erzieher der Kinder des Gutbesitzers Frenzel in Panemunė bei Kaunas.

<sup>32</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1341. S. 734: Bescheinigung über Charakter vom Pfarrer Lang (keine Jahresangabe).

Die Lutheraner aus Marijampolė hatten das Konsistorium bereits vor einigen Jahren um einen Pfarrer ersucht. Daher empfahl das Konsistorium der Gemeinde Karl Lange. Nach dem Ablegen des Ersten Examens beim Konsistorium, mit dem er das Recht zum Predigen erlangte, stellte sich Kandidat Karl Lange der Gemeinde in Marijampolė vor. Am Sonntag, den 5. September 1830, hielt er hier vormittags den Gottesdienst auf Deutsch und nachmittags auf Polnisch. Das Konsistorium hatte dieses Datum der Gemeinde zwei Wochen vorher mitgeteilt und die Gläubigen besuchten den Gottesdienst in großer Zahl.<sup>33</sup> Noch am selben Tag fand die Wahl statt. Obwohl die Gemeinde vom Pfarrer Kenntnis der litauischen Sprache erwartete und darauf seit fast zehn Jahren bestanden hatte, wurde dieser Frage bei der Wahl gar nicht aufgegriffen. Lange war der einzige Kandidat und bei seiner Ablehnung bestand die Gefahr, noch etliche Jahre ohne Pfarrer ausharren zu müssen. Diese Perspektive führte dazu, dass der Gemeinderat einstimmig für Karl Lange votierte.<sup>34</sup> Karl Lange bestand Ende Oktober 1831 auch das Zweite Examen und wurde zum Pfarrer ordiniert. Mitte November des Jahres begann er seinen Dienst in der lutherischen Kirchengemeinde Marijampolė und Mitte März 1832 bestätigte auch das Kultusministerium seine Einsetzung.<sup>35</sup>

### **Windungen der Amtstätigkeit von Karl Lange**

Bereits in den ersten Dienstjahren pflegte Pfarrer Lange neben seinem Pfarrdienst in Marijampolė auch religiöse Amtshandlungen in den in der Nachbarschaft gelegenen lutherischen Gemeinschaften zu übernehmen. Dieser Eifer konnte den beiden anderen Pfarrern in der Suwalkija, die früher von Fall zu Fall in Marijampolė ausgeholfen hatten, nicht gefallen. Vor allem Pfarrer Borgenhausen aus Garliava fühlte sich bedrängt. Der Besitzer des Gutshofs Freda und anderer Güter, Josef Godlewski, der in Garliava sowohl 1809 eine katholische als auch 1818 eine lutherische Gemeinde gegründet hatte, empfand das Vorgehen von Lange als persönliche Beleidigung. Er beschwerte sich beim Kultusministerium in Warschau wegen nichtberechtigter Übergabe einiger Ortschaften in die Ver-

---

<sup>33</sup> AGAD, CWW KP. Sign 1340. S. 140-142: Bericht des Gemeinderates über die Wahlen des Pfarrers vom 5.9.1830.

<sup>34</sup> wie oben.

<sup>35</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1341, S.735: Bescheinigung ...

antwortung von Pfarrer Lange. Godlewski behauptete, dass bis zur Einsetzung von Karl Lange sein Pfarrer Borgenhagen die Lutheraner in Kalvariija, Vilkaviškis und Virbalis betreut hätte, und auch noch nach der Berufung von Pfarrer Lange hätte Burgenhagen noch eine Zeit in Pilviškiai und Vladislavovas (heute Kudirkos Naumiestis) Gottesdienste abgehalten, die jetzt Pfarrer Lange für sich beanspruche. Aus diesem Grund hätte Borgenhagen die Hälfte der Einnahmen aus iura stolae verloren. Godlewski wies darauf hin, dass er bei der Gründung der Gemeinde in Garliava nicht wissen konnte, dass die Gemeinde in Marijampolė errichtet wird. Er schrieb, dass in den Kreisen von Sejny, Augustow und Lomža, in denen die Lutheraner viel zahlreicher wären, keine neuen Parochien gegründet worden sind. Godlewski griff auch noch ein Argument auf, weshalb sein Pfarrer alle genannten Orte für sich beanspruchen darf, nämlich seine Fähigkeit, auf Litauisch zu predigen, denn Borgenhagen beherrsche neben der deutschen Sprache auch noch Litauisch, Pfarrer Lange dagegen lediglich Deutsch und ein wenig Polnisch.<sup>36</sup> Godlewskis Eingabe wurde nur teilweise berücksichtigt: Pfarrer Borgenhagen durfte neben seiner Hauptparochie Garliava auch noch Pilviškiai beibehalten. Die Entscheidung darüber wurde damit begründet, dass Borgenhagen, der seit alters her auch noch die Lutheraner in Gelgaudiškis und Kiduliai betreute, mit einem eventuellen Verlust der Gemeinde in Pilviškiai zu sehr gedemütigt werde. Mit dieser Angelegenheit beschäftigte sich auch das Evangelische Generalkonsistorium und bestätigte, dass Borgenhagen durch die Neuaufteilung der Gemeinden einen Teil seiner Einnahmen verloren hat. Das Konsistorium entschied sich, nach einem Ausweg zu suchen und beschloss schließlich, dem Pfarrer von Garliava zusätzlich 300 polnische Zloty jährlich zu bezahlen.<sup>37</sup> Diese Entwicklung bestätigt, dass das Konsistorium die Ambitionen von Pfarrer Lange, möglichst vielen Lutheranern seine Dienste anzubieten, in den ersten Jahren seiner Amtstätigkeit befürwortet hat. 1832 wurden die Gemeinschaften in Kalvariija und Vilkaviškis zu Filialen der Kirchengemeinde Marijampolė erklärt.

Seit Beginn seiner Amtstätigkeit wurde deutlich, dass für Karl Lange nicht so sehr die Angelegenheiten seiner Gemeinde, sondern seine persönlichen Belange im Vordergrund standen. Er und seine Frau Emilie, die

---

<sup>36</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1336. S. 26-31: Eingabe von Josef Godlewski an das Kultusministerium vom 20.2.1834.

<sup>37</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1336. S. 40-43: Schreiben des Generalkonsistorium an das Kultusministerium vom 9.12.1836.

aus Kniphausen stammte, erstanden im April 1834 für 540 Zloty ein Grundstück in Marijampolė von Karolina Šarlotė Milaševičienė. Das Grundstück, genannt Skirstukai, lag direkt an der lutherischen Magazinkirche. Lange erbaute dort ein Haus und bot es der Kirchengemeinde zum Verkauf an. Im Dezember 1834 erkundigte er sich beim Pfarrer der Reformierten Kirche in Warschau über die Möglichkeit, die Reformierte Gemeinde in Seirijai zu übernehmen. Der Brief wurde aus unbekanntem Gründen an das Konsistorium weitergeleitet.<sup>38</sup> Es bleibt ungewiss, ob Karl Lange sich aus diesem Grund auch an den Superintendenten der Reformierten Kirche gewandt hatte. Es ist jedoch bekannt, dass die Reformierte Kirche das Bestreben Langes nicht befürwortet hat. Aber Pfarrer Lange dachte nicht daran, nachzugeben. Er behauptete, krank zu sein und äußerte seinen Wunsch, den Pfarrdienst aufzugeben und zu seinem Lehrerberuf zurückzukehren. Schließlich bat er, ihn als Schulinspektor einzustellen. Das Konsistorium stellte ihm eine ausgezeichnete Beurteilung seines Pfarrdienstes aus, in der aufgeführt wurde, dass der Pfarrer der Pfarochie Marijampolė sich mit großem Fleiß um die religiösen Angelegenheiten und die Bildung der Gemeinde gekümmert und Geld aufgetrieben hatte, um den armen und kranken Gläubigen beizustehen.<sup>39</sup> Da es an lutherischen Pfarrern mangelte, ist nicht ausgeschlossen, dass die Lutherische Kirche mit dieser sehr positiven Bewertung Karl Lange als Pfarrer behalten wollte. Aber in der Folgezeit traten bestimmte Züge seines Betragens, die einem lutherischen Geistlichen nicht gut anstanden, immer deutlicher zu Tage.

Das Konsistorium erhielt in der Folgezeit immer öfter Klagen der Gemeindeglieder über ihren Pfarrer. Unter anderem versuchte er, seine amtlichen Verpflichtungen zu verringern, verzichtete jedoch nicht auf seine Einnahmen. Er kam auf den Gedanken, die Kasualien in den Filialen in Kalvarija, Virbalis und Vilkaviškis den Kantoren aufzubürden. Er wandte sich mehrmals an das Konsistorium mit der Bitte um ausgedehnten Urlaub. 1837 reichte er einen Antrag auf Auslandsreise für ein ganzes Jahr ein. Er wollte einen Pass bekommen, der ihm ermöglichte, in dem Jahr vier Mal die Grenze zu passieren, d. h. auszureisen, zurückzukehren

---

<sup>38</sup> AGAD, SWW KP. Sign. 1341, S. 736: Bescheinigung ...

<sup>39</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340. S. 239: Schreiben des Generalkonsistoriums an das Kultusministerium vom 1.5.1835.

und wieder auszureisen.<sup>40</sup> Pfarrer Lange argumentierte, dass er die Auslandsreise aus Gesundheitsgründen benötige. Das Konsistorium lehnte das ab mit der Begründung, dass es sehr schwer sei, einen Ersatz für ein ganzes Jahr in einer so großen Gemeinde zu finden. Das Konsistorium verweigerte auch eine einmalige Genehmigung für das Ausland, die zum mehrmaligen Passieren der Grenze hätte benutzt werden können. Das Konsistorium argumentierte, dass Geistliche laut bestehender Bestimmung für jede Fahrt ins Ausland eine Extragenehmigung bekommen müssten.<sup>41</sup> Weder 1837 noch später gelang es Pfarrer Lange, ins Ausland auszureisen, mit Ausnahme von einigen Monaten nach Preußen, um seine Besitzangelegenheiten zu klären.

Die wachsende Unzufriedenheit der Kirchengemeinde mit seinem Dienst hinderte Karl Lange nicht, neue Pläne für sein Leben und seine Karriere zu schmieden. Als 1843 die Gemeinde Virbalis, die seit 1832 als Filiale der Kirchengemeinde von Marijampolė von Pfarrer Lange verwaltet wurde, zu einer selbständigen Gemeinde erhoben wurde, bewarb sich Lange für den Pfarrdienst in der neuen Gemeinde. Aber da er die Wahl verlor, blieb er im Dienst in Marijampolė.<sup>42</sup> Dennoch hegte er weiterhin die Absicht, die Gemeinde in Marijampolė zu verlassen. Es ist nicht bekannt, wie er auf den Gedanken kam, den orthodoxen Glauben anzunehmen. Sein Vorhaben zum Übertritt teilte er in seinem Schreiben an den Zar persönlich mit und bat den Zar und die Zarin, als seine Paten zu fungieren, ihm einen Gutshof zu schenken und ihm als Gutsbesitzer 750 Silberrubel jährlich zu zahlen. Er empfahl, in Virbalis eine orthodoxe Kirche zu erbauen, denn hier an der Grenze zu Preußen hätten sich viele orthodoxe Gläubige niedergelassen, und eine Kaserne mit zahlreichen orthodoxen Soldaten befinde sich im Ort. Dieser Brief an den russischen Imperator landete in der Kanzlei des russischen Statthalters in Warschau, Ivan Paskevič, der den Antrag von Karl Lange negativ beschied mit der Begründung, dass Lange den Glaubenswechsel offenbar nicht aus innerer Überzeugung, sondern aus materiellen Überlegungen heraus vollziehen möchte. Paskevič empfahl, sich an den orthodoxen Erzbischof in Warschau zu wenden.<sup>43</sup> Schließlich kam heraus, dass Pfarrer Lange wegen

---

<sup>40</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340. S. 341-343: Schreiben des Generalkonsistoriums an das Kultusministerium vom 16. und 28.7.1837.

<sup>41</sup> AGAD, CWW KP. Sign 1341, S. 739-740: Bescheinigung ...

<sup>42</sup> Wie oben. Bl. 742.

<sup>43</sup> Wie oben.

seines Übertritts bereits seit 1847 mit dem orthodoxen Erzbischof korrespondiert hatte.<sup>44</sup> Langes Wunsch, einen Glaubenswechsel vorzunehmen, hat die Geduld des Lutherischen Konsistoriums überstrapaziert. Auch die Gemeinde wandte sich in den Jahren 1848-1849 mehrmals an das Konsistorium, ihr einen neuen Pfarrer zuzuteilen. Die Beziehung der Gläubigen zu ihrem Pfarrer sei gestört, die Gläubigen würden ihn meiden. Einige würden Gottesdienste in anderen lutherischen Gemeinden besuchen oder die katholischen Gottesdienste im Ort aufsuchen. Unter diesen Umständen blieb dem Konsistorium nichts anderes übrig, als im Frühjahr 1849 Pfarrer Lange vom Dienst in Marijampolė zu suspendieren und in der Gemeinde einen neuen Pfarrer einzusetzen.<sup>45</sup> Damit endete nach siebzehn Jahren Dienst das Engagement von Karl Lange in Marijampolė.

### **Die Parochie Marijampolė und ihre Mitglieder**

Die Archivquellen sprechen dafür, dass die Initiative zu Gründung der Gemeinde und bei der Suche nach einem Pfarrer von der lutherischen Gemeinschaft ausging. Das Evangelische Generalkonsistorium in Warschau reagierte schließlich auf die Schreiben der Gemeinschaft vom Ende der zwanziger Jahre und wandte sich diesbezüglich an das Kultusministerium. Das Konsistorium schrieb 1829, dass die Errichtung einer Parochie in Marijampolė notwendig sei, damit man nicht Pfarrer aus dem Ausland einladen müsse, da die zwei Pfarrer in der Woiwodschaft Suwalki keine Zeit hätten, Gottesdienste in entfernten Gemeinden zu übernehmen. Die in Marijampolė vorgesehene Kirchengemeinde sollte 253 Ortschaften um Marijampolė umfassen, von denen ein Fünftel weiter als drei Meilen (ca. 17,5 km) entfernt lagen. Die neue Parochie sollte 345 lutherische Familien mit 1,770 Personen geistlich versorgen.<sup>46</sup> Es wurde darauf hingewiesen, dass das Kirchengeld in der Gemeinde noch nicht festgelegt sei, aber die Gemeinde sammle seit zwei Jahren Spenden. Allerdings wurde bezweifelt, ob die Gemeinde genügend Einnahmen aufbringen könne, um einen Pfarrer zu bezahlen. In dieser Situation schlug das Konsistorium vor, den bereits gewählten Gemeinderat anzuerkennen, die genaue

---

<sup>44</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1341, S. 708: Schreiben des Orthodoxen Konsistoriums in Warschau an das Kultusministerium vom 19.1.1849.

<sup>45</sup> Wie oben. S. 746-749.

<sup>46</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340, S. 48-49: Schreiben des Generalkonsistorium an das Kultusministerium vom 19.6.1829.



Summe des jährlichen Kirchengeldes zu bestimmen, die Grenze der Gemeinde zu verändern und der Gemeinde Marijampolė die Kirchengemeinschaft von Kalvarija als Filiale zuzuteilen.<sup>47</sup> Im 19. Jahrhundert war es in der Lutherischen Kirche üblich, dass der Pfarrer gemeinsam mit dem Gemeinderat bzw. Kollegium die Gemeinde verwaltete und auch über die Finanzen der Gemeinde verfügte.<sup>48</sup> Das Kultusministerium zögerte mit der Entscheidung. Erst im März 1830 verständigte das Kultusministerium das Konsistorium über den Eingang des von der Woiwodschaft Augustow eingereichten Projektes zu Errichtung der Kirchengemeinde Marijampolė mit 345 Familien und 2.810 Zloty Einnahmen pro Jahr. Das Konsistorium bat seinerseits das Kultusministerium, trotz der geringen Zahl an Familien eine endgültige Entscheidung zu fällen und die Frage des Kirchgeldes zu klären. Das Konsistorium schlug vor, die Gemeinde solle das Kirchgeld noch vor der Einsetzung des Pfarrers einsammeln, da zu befürchten sei, dass die freiwilligen Spenden nicht ausreichen würden.<sup>49</sup> Die Antwort vom Kultusministerium liegt uns nicht vor, aber die Schreiben des Generalkonsistoriums belegen, dass die Gründung der Parochie Marijampolė erst in den letzten Jahren des dritten Jahrzehnts des 19. Jahrhunderts auf höchster Ebene verhandelt wurde. Das Kultusministerium teilte dem Konsistorium seine Entscheidung über die Gründung der Gemeinde Marijampolė im März 1830 mit. Der Gemeinde in Marijampolė wurde, wie allen anderen Parochien auch, die finanzielle Unterstützung vom Staat zugesichert.

Wir sind nicht in der Lage zu beantworten, wann die genaue Höhe des Kirchgeldes für die Gemeindeglieder in Marijampolė festgelegt wurde. Aber in den uns vorliegenden Mitgliederlisten aus den Jahren 1837 und 1839 ist die Höhe des Kirchgeldes erwähnt. Offenbar wurde sie jedes Jahr neu fixiert, jede Familie musste sie entrichten. Die Kirchenmitglieder wurden nach ihrem sozialen Status, der sich am Besitz orientierte, in bestimmte Klassen aufgeteilt. 1839 gehörten zu der Parochie Marijampolė 2.552 Kirchenmitglieder, eingeteilt in sechs Klassen. Zu der ersten Klasse, die am meisten zu zahlen hatten, gehörten Fabrik- und Mühlenbesitzer, Hauseigentümer, Verwalter der Gutshöfe und höhere Beamte.

---

<sup>47</sup> Wie oben.

<sup>48</sup> Tadeuz Stegner: Pastorzy ewangelicy w Królestwie Polskim w latach 1815-1914. In: Rocznik Teologiczny. Bd.32,1990. H. 2. S. 224.

<sup>49</sup> AGAD, CWW KP. Sign 1340. S. 116-119: Schreiben des Generalkonsistoriums an das Kultusministerium vom 15.4.1830.

Zu ihnen gehörten der Kreiskommissar Gustaw Szmiidecki und der bereits genannte Apotheker Trapp, die in diesem Jahren jährlich zwölf Zloty an die Gemeindekasse zahlten.<sup>50</sup> Zu der zweiten Klasse wurden die Bauern, die mehr als eine Hufe (ca. 20 Hektar) Land besaßen, und die besser verdienenden Handwerker gezählt. Zu diesen gehörten 64 Familien, sie zahlten sechs Zloty und zwanzig Groschen.<sup>51</sup> 67 Familien bildeten die dritte Klasse. Hierzu gehörten Bauern mit einer halben Hufe Land und die in ihrem eigenen Haus arbeitenden Handwerker. Sie zahlten vier Zloty und fünfzehn Groschen. Zu der vierten Klasse gehörten 86 Kleinbauernfamilien mit eigenem Haus und Gartenbesitzer. Sie zahlten drei Zloty und fünfzehn Groschen. Die fünfte Gruppe bildeten Losleute und besitzlose Handwerker, insgesamt 126 Familien, die zwei Zloty und 15 Groschen einzahlten.<sup>52</sup> Diesen Betrag zahlten zum Beispiel die sechsköpfige Familie des Hutmakers Christoph Hermann und die fünfköpfige Familie des Schneiders Friedrich Gutmann, die im Kirchdorf Śumskai, heute Śunsakai, wohnten. Zwei andere Handwerker aus demselben Dorf, der Pelzmacher Ludwik Meyer und Bäcker Jan Staczun (Stossun?) gehörten zu der sechsten Gruppe, zu denen auch die Tagelöhner und Knechte gezählt wurden.<sup>53</sup> Diese Gruppe bestand aus 203 Familien, sie zahlten einen Zloty und zehn Groschen. 1839 nahm die Gemeindekasse insgesamt 1860 Zloty und zehn Groschen an Kirchgeld ein. Die uns vorliegenden Verzeichnisse bezeugen, dass die Einteilung der Gemeindeglieder nach Klassen nicht immer einheitlich war. So sind 1837 nur fünf Gruppen der Zahlenden aufgeführt.<sup>54</sup> Die alljährliche Gesamtsumme des Kirchgeldes richtete sich nach dem Vermögen und der Zahl der Gläubigen. Die Kirchengemeinde Marijampolė gehörte gemäß der Kopffzahl zu den größten Gemeinden der Suwalkija. Die fragmentarischen Angaben bestätigen, dass die Gemeinde in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts zahlenmäßig zunahm. Zwischen 1837 und 1839 erhöhte sich die Zahl der Familien von 436 auf 558. Dementsprechend vergrößerten sich auch die Einnahmen der Gemeinde

---

<sup>50</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1341, S. 99-136: Auflistung des Kirchgeldes der Gemeinde Marijampolė 1839.

<sup>51</sup> Wie oben.

<sup>52</sup> Wie oben.

<sup>53</sup> Wie oben. S. 120-121.

<sup>54</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340. S. 446-481: Auflistung des Kirchgeldes der Gemeinde Marijampolė 1837.

von 1397 Zloty auf 1860 Zloty. Allerdings sind die Angaben nicht vollständig, so dass man nicht von einer Gesetzmäßigkeit sprechen kann. Die soziale Zusammensetzung der Gemeinde war recht unterschiedlich, aber zum Kreis der Vermögenden, die der Gemeinde ein höheres Kirchgeld entrichteten, gehörten nur einige wenige. Die Hauptsumme wurde von der Mittelschicht eingenommen.

Ungeachtet dessen, dass Pfarrer Lange von Anfang an seine Einkünfte und nicht das Wohl der Gemeinde in den Vordergrund stellte, löste sich die Gemeinde nicht auf, viel mehr erstarkte sie sogar und war in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen. Eine der wichtigsten Aufgaben war der Bau der neuen Kirche. Bereits 1832 besprach die Gemeinde, eine neue Kirche und das Pastorat zu erbauen. Die Verwaltung der Woiwodschaft Augustow erwog damals, das benötigte Baumaterial aus öffentlichen Mitteln zu bezahlen und den Besitzer des Gutshofes Kvietiškis zu verpflichten, der Gemeinde beizustehen.<sup>55</sup> Aber zu einer Entscheidung gediehen die Überlegungen nicht. Erst am 30.5.1838 und 11.6.1838 unterschrieb das Gemeindegremium einen Vertrag mit dem Kreiskommissar von Marijampolė über den Bau der Kirche. Der Kirchengemeinderat verpflichtete sich, eine neue Kirche für 24.096 Zloty und 8,5 Groschen zu erstellen, wofür auch das Baumaterial der alten Magazinkirche verwendet werden sollte. In einem Sonderabschnitt des Vertrages wurde festgehalten, dass die neue Kirche erst dann gebaut werden dürfe, wenn der Bauplan von der städtischen Baukommission gutgeheißen werde und der Stadtarchitekt sowie der Kreiskommissar die Qualität des Baumaterials begutachtet hätten. Die Bauzeit sollte nicht länger als vier Jahre betragen, so dass die neue Kirche ab 1842 zu Verfügung stehen sollte. Für Verbesserungen und Ausbesserungen wurden noch zwei weitere Jahre vorgesehen.<sup>56</sup> Der Bau wurde gemäß dem Vertrag durchgeführt und 1842 konnte die Gemeinde die neue Kirche einweihen.

### **Zusammenfassung**

Die Anfänge der lutherischen Gemeinschaft in Marijampolė liegen an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert. Nach der dritten Teilung von Polen-

---

<sup>55</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1340. S.163-164: Bericht der Kommission der Woiwodschaft Augustow an das Kultusministerium vom 31.5.1832.

<sup>56</sup> AGAD, CWW KP. Sign. 1341. S. 608-611: Vertrag zwischen dem Gemeinderat und dem Kreiskommissar vom 31.5. und 11.6.1838 über den Kirchenbau.

Litauen gehörte die Suwalkija zwischen 1795-1807 zum Königreich Preußen, zahlreiche preußische Bürger, in der Regel lutherischen Glaubens, ließen sich in der neu errichteten Provinz Neuostpreußen nieder. Bis 1830 gab es im litauischsprachigen Teil der Suwalkija lediglich eine lutherische Gemeinde in Garliava. Die Gemeinde in Marijampolė wurde 1830 gegründet und 1832 beim Kultusministerium in Warschau als eigenständige Parochie mit Pfarrer, Gemeinderat, Kirche und Recht auf staatliche Unterstützung registriert. Das in der Literatur als Gründungsjahr 1819 genannte Datum ist fraglich und eher als ein zehn Jahre dauernder Prozess seit der Bildung einer Gemeinschaft bis zu einer offiziellen Parochie zu bewerten. An der Spitze der lutherischen Gemeinschaft standen fähige Gläubigen, die 1821 von der Stadt ein um die Jahrhundertwende gebautes Magazin erbaten und zum Versammlungsraum ausbauten. Hier wurden Andachten und gelegentlich auch Gottesdienste von eingeladenen Pfarrern aus anderen Gemeinden angeboten. Der erste Pfarrer Karl Lange betreute die Gemeinde seit 1832 bis zu seiner Entlassung aus dem Pfarrdienst 1849, kümmerte sich aber vorrangig um seine persönlichen Belange. Die Gemeinde überstand diese für sie problematische Zeit nur dank Bemühungen des umsichtigen Gemeinderates. 1842 wurde die noch heute existierende Kirche erbaut, mehrere Filialen in benachbarten Städtchen gehörten zu der Parochie Marijampolė. Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts erwies sich für die lutherische Kirchengemeinde Marijampolė als eine erfolgreiche Zeit, in der die Grundlagen für das weitere Bestehen der Gemeinde bis zur Auswanderung der meisten Lutheraner im Jahr 1941 gelegt wurden.

Übersetzt von Arthur Hermann